Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 36. Freytag, den 5. May 1815.

Berlin, vom 29. April.

Die Realisirung derjenigen Gehalts-Bons, welche sich noch in der ersten Hand, oder im Besitz der legitimirten Erben des ersten Empfängers befinden, wird im Laufe des Monats Mai d. J. dergestalt fortgesetzt werden, daß

vom 1sten bis incl. 6ten Mai Nr. 14331. bis Nr. 14702.
" 8ten " " 13ten " " 14703. " " 15219.
" 15ten " " 20sten " " 15220. " " 15642.
" 22sten " " 31sten " " 15643. " " 16299.

zur Hebung kommen. Die Inhaber, welche die Nummern entweder selbst in Stelle der Gehalts-Rückstände empfangen haben, oder sich als Erben der ersten Empfänger legitimiren können, haben sich daher an den bestimmten Tagen bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse im Seehandlungs-Gebäude zu melden, und gegen Rückgabe ihrer Gehalts-Bons den baaren Geldbetrag dafür in Empfang zu nehmen.

Die im Laufe des Monats Juni d. J. zur Hebung kommende Nummern, sollen noch vor Eintritt desselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Berlin den 25sten April 1815.

Im Auftrag des Herrn Finanz-Ministers Excellenz.
Die General Verwaltung des Kassen- und Rechnungs-Wesens. Villaume.

Bei der am Mittwoch, Donnerstag und gestern fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 31ster Königl. Klassenlotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 3820. nach Königsberg in Pr. bei Rambskopf. 9 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 15195. 16389. 16808. 18828. 19101. 20042. 25789. 26309. und 29027. in Berlin bei S. Alevin, bei Cohn, bei J. B. Ephraim, bei Mestag und bei Levin Sachs; nach Breslau bei Hollschau sen. u. bei Wentzel; nach Düsseldorf bei W. Levy & Comp., und nach Wittmund bei Neumarkt. 20 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1559. 7425. 7804. 11893. 13060. 16427. 19604. 20182. 21262. 21800. 23759. 24899. 24956. 25461. 28417. 29616. 30876. 31842. 33114. und 35960. in Berlin bei Gewer, bei Matzdorff, bei Bennet Michaelis und bei Levin Sachs; nach Bielefeld bei Krüger; nach Brieg bei Boy; nach Brandenburg bei Lazarus u. bei Sellow; nach Breslau bei Wentzel; nach Demmin bei Pätsch; nach Frankfurt bei Baßwitz; nach Graudenz bei Rosenow; nach Hirschberg bei Conradi; nach Königsberg i. d. Neum. bei Arendt; nach Landsberg a. d. W. bei Bauer; nach Minden bei Lindenheim; nach Münster bei Lücke; nach Neustädtel in Schlesien bei Opitz: nach Stargardt bei D. Hirsch und nach Stettin bei Hedemann. 21 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 121. 2127. 3501. 4890. 5925. 7247. 10291. 12054. 13015. 14266. 14597. 14948. 16452. 19738 20236. 24914. 26280. 32296. 33549. 35661. und 36337. in Berlin bei S. Alevin, bei Mestag, bei Mendel Moser, bei Sußmann, bei B. Wolff, und bei S. Wulffsheim; nach Bielefeld bei Heck; nach Breslau bei B. Berliner; nach Brieg bei Böhm; nach Danzig bei Rotzol; nach Elberfeld bei Bogen; nach Erfurt bei Tröster; nach Königsberg in der Neumark bei Arendt; nach Königsberg in Pr. bei Boye, bei Burchardt und 2mal bei Rambskopf; nach Landshuth bei Weiße; nach Stettin bei Karow; nach Storkow bei Prochnow, und nach Züllichau bei S. Hirschel. 83 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 237. 265. 1066. 2649. 3068. 3679. 4279. 4764. 4872. 6530. 6823. 7437. 7887. 7958. 8218. 8541. 8673. 9336. 11782. 12371. 12962. 13121. 13148. 13367. 13481. 13568. 13679. 14476. 14489. 14636. 14962. 15605. 16064. 16594. 16707. 17045. 17166. 17481. 17575. 17631. 17790. 18017. 18605. 18787. 19523. 19733. 19744. 20029. 20624. 21715. 21093. 22393. 22915. 23407. 23427. 23766. 24372. 24814. 25659. 26302. 27137. 27416. 27597. 27886. 27929. 29112. 29315. 29663. 30231. 30850. 31135. 31267. 31552. 31665. 31790. 32742. 34647. 35131. 35309. 35545. 35973. 36352. und 36867. in Berlin bei Bergemann, bei Bleichröder, bei Casper, bei J. & N. Levent, bei Liepmann, 4mal bei Matzdorff, bei Bennet

Michaelis, 4mal bei Mendel Moser, 2mal bei Neuber, bei L. Salomon, 3mal bei Levin Sachs, bei Seeger, 2mal bei Abr. Simonssohn, 2mal bei Süßmann, und bei Weitzmann; nach Barmen bei Holzschuher; nach Bielefeld bei Heck; nach Bochum bei Ecker; nach Breslau bei B. Berliner, bei Hollschau jun., bei Schimmel, 2mal bei Schreiber, bei M. A. Stern, bei Wallbach und 4mal bei Wentzel; nach Brieg bei Böhm; nach Colberg bei Lentz; nach Danzig 4mal bei Notzol und Kaufmann und Simon und Worgitzky in Neidenburg; nach Düsseldorff 2mal bei Wolff Leoy u. Comp; nach Elberfeld bei Bogen; nach Freistadt in Schlesien bei Müller; nach Hagen bei Röhr; nach Halberstadt bei Landwerth; nach Halle 2mal bei Lehmann sen; nach Hirschberg bei Conradi; nach Hornburg bei Schwabe; nach Königsberg in Pr. 2mal bei Burchhardt, 2mal bei J. Levin und bei Urias; nach Landsberg a. d. W. bei Bauer und 2mal bei Gottschalk, nach Landshut bei Weiße; nach Liegnitz 2mal bei Leitgebel; nach Magdeburg bei Brauns; nach Marienwerder 2mal bei Schröder; nach Münster bei Lücke; nach Potsdam bei Bach; nach Rastenburg 2mal bei Falkenberg; nach Schildesche bei Schildesheim und Comp.; nach Stettin bei Nolin; nach Tilsit bei Baehr; nach Wriezen a. d. Oder 2mal bei F. W. Pätsch und nach Züllichau 2mal bei S. Hirschel. Gestern und heute ist mit der Ziehung fortgefahren.

Berlin, den 29sten April 1815.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Wien, vom 15. April.

Dem allgemeinen Vernehmen nach, welches wir jedoch noch nicht bestimmt verbürgen können, geht das Hauptresultat des zwischen Oestreich und Baiern abgeschlossenen Territorialentschädigungs-Traktats dahin, daß Baiern an erstgenannte Macht 312,906 Einwohner cedirt, und dagegen in den Gegenden des Mains, der Tauber, der Elsenz und des Neckars 355,799 Einwohner erhält. Dafür tritt Baden den Schwarzwald an Würtemberg ab; und wird, so wie Darmstadt, welches noch mehrere Cessionen an Preußen gemacht hat, dergestalt entschädigt, daß Baden 176,000 Einwohner, und Darmstadt, 325,982 erhält. Diese beiderseitigen transrhenanischen Besitzungen sollen durch eine Linie von einander geschieden seyn, welche zwischen Frankenthal u. Worms den Rhein berührt. Darmstadt soll den Theil unterhalb, und Baden den oberhalb dieser Linie bekommen. Die Ausgleichung zwischen Würtemberg, Baden und Darmstadt, welche durch diese Uebereinkunft veranlaßt wurden, sind nun der Gegenstand der Berathungen.

Wien, vom 19. April.

Gestern wurde im Schauspielhause an der Wien die Oper Palmira aufgeführt. Im ersten Akte sagte einer der Schauspieler in Beziehung auf den Inhalt des Stückes: „ja wir leben der sichern Erwartung, daß die drei vereinigten Fürsten das gräßliche Ungeheuer bald überwältigen werden.“ Das Publikum faßte diese Anführung mit dem lebhaftesten Interesse auf, und wandte sich plötzlich nach der Loge des allgemein angebeteten Königs von Preußen, welcher gerade gegenwärtig war, und jetzt hatte das Applaudiren fast kein Ende. Dieser unwillkührliche Ausbruch beweiset mehr als alles die unbegränzte Verehrung, womit das ganze hiesige Publikum für diesen edlen und gerechten Monarchen durchdrungen ist.

Seit einigen Tagen wird wieder viel von einem neu entdeckten Complott zu Gunsten Napoleons gesprochen. Es sollen bereits 20 Personen, unter denen mehrere angesehene Bürger arretirt seyn. Dieses Complott soll sich von hier bis nach der Schweiz erstreckt haben. Aus diesem Umstande vermuthet man, daß es abermals auf die Entführung des jungen Napoleons abgesehen gewesen.

Wien, vom 19 April.

Die heutige Hofzeitung enthält folgende

Armee-Nachrichten.

Ein so eben aus Italien eingetroffener Courier überbringt folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generals der Kavallerie, Baron Frimont, vom 12ten April 1815:

„Der Feind hat seinen Angriff auf den Brückenkopf von Ochio-Bello am 8ten und 9ten April mit zwei starken Divisionen wiederholt, ist aber jederzeit von den Unsrigen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden. Der F. M. L. Baron Bianchi, welchem der Befehl ertheilt war, sich vor Borgoforte zwischen dem Cavo Bentivoglio und dem Po aufzustellen, den Feind aber so viel als möglich zu beunruhigen, hat am 10ten April den feindlichen Posten von Cari, welcher mit 4 Bataillons von der Division Carascosa besetzt war in 2 Colonnen angegriffen. Das Gefecht war sehr hartnäckig, bis endlich der Feind die Stadt in größter Flucht verließ, in welcher ihm 12 Officiers und 500 Gefangene abgenommen wurden. Der Verlust unsrer Seits ist äußerst unbedeutend.

Der Feind hat hierauf Reggio verlassen und sich über Modena zurückgezogen.

Der F. M. L., Baron Mohr, hat den Befehl erhalten, aus dem Brückenkopf von Ochio-Bello vorzurücken, um die Citadelle von Ferrara zu degagiren.

In dem Großherzogthum Toskana waren auf der Straße von Cortona die Divisionen Livron u. Pignatelli angekommen u. bis Florenz vorgerückt, nachdem Se. Kaiserl. Hoh., der Erzherzog, sich nach Pisa begeben hatte. Der Gen. Gr. Nugent, welcher sich mit einem Corps bei Pistoja befand, erfuhr, daß der Feind sich gegen ihn wende, um ihn aus seiner für die Neapolitanische Hauptmacht um so nachtheiligern Stellung zu vertreiben, als durch die Gegenwart seines Corps die Bewaffnung der Gebürgs-Bewohner befördert wird. Er marschirte dem Feinde entgegen, erwartete ihn in einer vortheilhaften Stellung, schlug ihn auf das Haupt und verfolgte ihn bis an die Thore von Florenz.

Der Hauptmann Radisies vom General-Quartiermeisterstabe hat mit 7 Husaren von Lichtenstein und 13 Toscanischen Dragonern die Tete der feindlichen Colonne angegriffen und in vollkommne Unordnung gebracht; ein Oberster und 32 Mann von der Garde befanden sich unter den Gefangenen.“

Wien, vom 19 April.

Die zweite Deklaration, welche der Congreß gegen Bonaparte erlassen wollte, wird nunmehr unterbleiben, weil man sich über die Ausdrücke, in welcher sie abgefaßt werden sollte, nicht vereinigen konnte.

Einer getroffenen Verabredung zufolge, soll die Verbindung mit Frankreich längs der ganzen Gränzlinie vorerst nicht aufgehoben werden, im Gegentheil sollen Briefe, Zeitungen, und in vielen Fällen selbst unschädliche Reisende, noch ungehindert hin- und zurückpassiren dürfen. Der Fürst Talleirand besonders soll sich gegen die Maaßregeln einer gänzlichen Sperre, wie sie von einigen Seiten vorgeschlagen worden, sehr nachdrücklich erklärt und vorge-

stellt haben, wie grade dadurch die große Anzahl der in Frankreich befindlichen Königlich-Gesinnten ohne Ausweg u. Unterstützung, u. selbst ohne die Nachrichten bliebe, die ihren Unternehmungen neue Kraft und Richtung geben könnten.

Es heißt, daß der König von Neapel in vollem Rückzuge nach seinen Staaten begriffen ist. Es wäre ein wahres Glück, wenn dieses Vorspiel zu dem Kriege gegen Bonaparte sobald als möglich beendigt würde, da es sonst bei allen Fortschritten doch immer einen Theil der Oesterreichischen Truppen dem Kampfe gegen Frankreich entzieht.

Der gestrige Oesterreichische Beobachter meldet nun auch die von Bonaparte gegen die hier anwesenden Französischen Diplomaten, Talleirand, Neailles und Dalberg, ausgesprochene Ausnahme von der allgemeinen Amnestie.

Durch einen von den Hauptmächten des Congresses gefaßten Beschluß wird man hier nun nicht eher auseinander gehen, als bis über Deutschlands Bundesverfassung ein entschiedenes Resultat gewonnen worden.

Der Kronprinz von Oesterreich hat ein Ruß. Kosacken-Regiment erhalten.

Wien, vom 19 April.

Wie es heißt, wird vor der Abreise der Monarchen ein großes militairisches Fest und Hochamt unter freiem Himmel statt haben, bei welchem die hohen Monarchen zugegen seyn und den geschlossenen Bund einander persönlich mit feierlicher Zusage erneuern und bestätigen werden.

Von der Französischen Gränze, vom 20 April.

Nachrichten aus Paris zufolge, herrscht daselbst eine dumpfe Gährung. Ein Wahrzeichen der öffentlichen Stimmung ist unter andern, daß, seit der Catastrophe, das Theater Français und das Theater Feydeau schon so leer waren, daß man das Geld zurückgeben und die Vorstellung unterlassen mußte.

Zu Paris ist eine Caricatur erschienen, worin Ney mit 2 Köpfen vorgestellt wird. Mit dem einen Mund küßt er die Hand des Königs, mit dem andern den H..... von einem gewißen Jemand.

Vor den Thuillerien, so wie vor dem Pallast Elisée, stehen fortdauernd Kanonen mit brennenden Lunten.

Verona, vom 9. April.

Bei dem erwähnten Gefechte bei Occhiobello, unweit Ferrara, griffen die Neapolitaner siebenmal an, wurden aber stets durch die gut bediente Oesterreichische Artillerie mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Sie sollen an 2000 Todte u. einige 100 Gefangene verloren haben; ein Theil der Letztern wurde durch Mestre nach den Oesterreichischen Erbstaaten geführt.

Venedig, vom 14 April.

Man hat die sichere Nachricht, daß der zu Ochio-Bello stationirte Hr. Feldmarschall-Lieutenant, Baron v. Mohr, gestern von dem Engl. General-Lieutenant, Lord William Bentink, eine Depesche mit der Kriegserklärung Großbritanniens gegen den König von Neapel erhalten hat, welche Declaration von dem Hrn. Feldmarschall-Lieutenant durch einen Parlementair sogleich den feindlichen Vorposten übersandt wurde.

Frankfurt, vom 22. April.

Man will jetzt hier mit Gewißheit wissen, daß die hohen alliirten Monarchen mit ihren Ministern den 3. Mai hier ankommen werden.

Aus Frankreich erfährt man, daß daselbst die revolutionaire oder Jakobiner-Parthei gegenwärtig die Oberhand behauptet. Sie will die Constitution von 1792 wieder einführen. Diese Parthei steht in beständigem Widerspruche mit Bonaparte, und man glaubt daher, daß dessen Existenz nicht von langer Dauer seyn wird, wenn die Alliirten darauf bestehen, nur mit der Nation unterhandeln zu wollen. Für die Königl Regierung soll diese Parthei jedoch auch nur wenig Neigung äußern.

Der Landsturm der hiesigen Gegend steht jetzt schon unter den Waffen.

Wie gut der öffentliche Geist ist, sieht man schon daraus, daß viele unserer angesehensten Bürger bei den aktiven Armeen Dienste nehmen.

Am vorigen Sonntag rückte der hiesige Landsturm unter dem Kommando des Feld-Obersten Bethmann, welcher die Landsturm-Kavall. kommandirt, aus, und maneuvrirte im freien Felde.

Alle hier befindliche National-Franzosen sollen unsere Stadt räumen müssen.

Auf Befehl unsers Gouverneurs ist alle Kommunikation mit Frankreich unterbrochen, aller Handel u. Wandel nach diesem Lande hört von diesem Augenblicke an auf, und bei den Postämtern werden keine Briefe mehr dahin angenommen.

Mainz, vom 19. April.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Carl von Oesterreich, ist gestern Mittag unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken hier eingetroffen.

Tagsbefehl am 18. April 1815.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, im Einvernehmen mit den hohen Verbündeten, haben mich zum Gouverneur von Mainz ernannt, und mir den Schutz u. die Sicherheit dieses wichtigen Bollwerks Deutschlands anvertraut.

Stolz auf diese Bestimmung, und in fester Zuversicht auf den edlen Gemeingeist, der die Völker so vieler Fürsten nach dem nämlichen Zwecke leitet, und mit gleichem Feuer beseelt, bin ich hierher geeilt, und mein erster Blick hat meine Erwartung bestätiget; überall sah und empfing ich mit Rührung den Ausdruck der wärmsten Anhänglichkeit an unser gemeinschaftliches Vaterland, deren Treue gegen rechtmäßige Regenten, der schönsten Eintracht zur Bewahrung geheiligter Rechte gegen fremde Eingriffe. Diesen kraftvollen Sinn zu nähren, zu leiten, zu stärken mit gränzenloser Hingebung meiner selbst, wird meine stete Sorge seyn. Ich kenne keine Vorliebe für diese oder jene Truppe; meine Waffengefährten werden immer gleiche Ansprüche auf meine Zuneigung haben; wir haben alle zu den Fahnen des Vaterlandes geschworen, und unsere Fürsten vertrauen auf uns. Dieses Vertrauen müssen wir rechtfertigen, und ich werde mich glücklich schätzen, wenn es das Schicksal gebietet, Ruhm und Gefahr mit den wackern Männern zu theilen, die ich heute mit so viel Wohlgefallen um mich versammelt sah.

Erzherzog Carl.

Brüssel, vom 23. April

Wie man uns versichert (sagt die hiesige Zeitung), hat Bonaparte dem Redakteur des Londoner Morning Chronikles die Dekoration des Ordens der Ehrenlegion verliehen, um ihn für die großen Dienste zu belohnen, die solcher ihm seit seiner Rückkunft erwiesen.

Aus dem Haag, vom 22. April.

Unsere Hofzeitung führt an: „Daß es sehr wahr gewesen, daß die Bürger von Dünkirchen die Besatzung entwaffnet und in ihre Kaserne eingeschlossen hätten, und daß die dreifarbige Flagge durch Matrosen von den Thürmen herunter geholt und mit Füßen getreten worden. Da aber die braven Bürger keine Unterstützung erhielten, so drangen die Lanciers von Bonaparte in die Stadt vor,

so wie nach Winor Bergen, und der berüchtigte General Vandamme stellte sich an ihre Spitze. Die Ruhe ward hergestellt. Es herrschte aber zu Dünkirchen die tiefste Niedergeschlagenheit. Vandamme kommandirt jetzt in Dünkirchen."

Vom Nieder-Rhein, vom 18. April.

Der Bürgermeister zu Geilenkirchen, Herr van Einatten, hat sich mit seinem Sohne als freiwilliger Jäger gestellt.

Unterm heutigen Dato ist in dem Journal des Nieder- und Mittel-Rheins von den Königl. Bevollmächtigten, Hrn. G. L. Gr. v. Gneisenau und dem Hrn. Gen. Gouv. Geh. Staatsrath Sack, angeordnet, daß die Preußische National-Kokarde in den neuen Ländern Sr. Königl. Majestät getragen werden muß.

Dem Vernehmen nach soll auf dem Thurme des Doms zu Kölln ein Telegraph errichtet werden, welcher, wie diejenigen in Frankreich, zur schnellen Correspondenz der alliirten Armeen dienen soll.

Vom Nieder-Rhein, vom 20. April.

Se. Durchl., der Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstadt, sind am 18ten in Aachen angekommen und haben den 19ten Morgens die Reise nach Lüttich fortgesetzt. Se. Durchlaucht haben zugleich die Königl. Bestimmung wegen der neuen großen Avancements der Officiers bei der an der Französischen Gränze stehenden Preuß. Armee überbracht. Man sagt, der ehrwürdige Preußische Held habe geäußert, er werde bald vorwärts gehen.

Am nämlichen Tage, als der Fürst Blücher in Aachen anlangte, kam auch der Marschall Viktor, Herzog von Belluno, von Brüssel kommend, daselbst an.

Heute geschah in Aachen und dem ganzen Bezirk die feierliche Aufstellung des Preußischen Adlers vor den Rath- oder Gemeindehäusern. Schon des Morgens wurde diese Feierlichkeit durch das Abfeuern der Böller und das Geläute aller Glocken in obiger Stadt eröffnet, worauf sich sämmtliche bewaffnete Bürger und die Behörden auf dem Markte versammelten, da alsdann erst auf dem großen Krönungssaale vor den Behörden, so wie hernach auf den Stiegen des Rathhauses vor der Bürgerschaft, die Proklamation des Königs und die Besitznahme-Patente, datirt Wien den 5ten April 1815, durch den Herrn Ober-Bürgermeister unter öfterm Vivatrufen abgelesen wurde, worauf der mit Blumen bekränzte Preußische Adler unter wiederholtem Abfeuern der Böller und Glocken-Geläute aufgestellt wurde. Heute Abend wird die ganze Stadt erleuchtet seyn.

Genf, den 15 April.

Lucian Bonaparte, Prinz von Canino, befindet sich seit vorgestern wieder zu Versoix; man weiß nicht, in welcher Absicht. Es scheint, daß er seit seiner ersten Durchreise am 3ten dieses zu Paris oder wenigstens bis vor den Thoren von Paris gewesen, und zur Absicht habe, wieder nach Italien zurückzukehren. Man versichert, er habe von hier aus Couriere an den Pabst und an die Schweizerische Tagsatzung abgesandt. Er will sich vorerst zu dem Päbstlichen Nuntius nach Lucern begeben.

London, vom 14. April.

Hier hat man folgendes

Schreiben aus Bordeaux, vom 8. April.

Durch die schändlichste Verrätherey des Königl. General-Gouverneurs Decaen ist Bordeaux einer Handvoll Bonapartisten in die Hände gespielt, durch ihn, der bis zum letzten Tage die Maske des eifrigsten Vertheidigers des Königs trug. Nachdem es am 1sten April, Morgens 6 Uhr, zwischen Carbon blanc und St. André de Cubsac zu einem Gefecht zwischen den Linien-Truppen und unserer nur wenig in den Waffen geübten und von unerfahrnen Officiers angeführten Nationalgarde gekommen, ward diese über die Garonne zurückgeworfen und verbreitete Schrecken in der Stadt. Alles griff zu den Waffen. 3000 Nationalgarden sammelten sich auf dem Königl. Schloß am Ufer der Garonne, und brannten vor Begierde, hinüber zu eilen und die Verräther des Vaterlandes zu vernichten. Hier standen sie von Morgens 8 bis 2 Uhr Nachmittags, ohne das die Ordre dazu von Decaen zu erhalten war. Man witterte schon Verrath. Um 12 Uhr endlich erschienen gegenüber auf der Bastide etwa dreihundert Mann dieser Korsen unter dem gräßlichsten Geschrei: Vive l'Empereur! Nun drängte sich alles, um freiwillig über den Fluß zu gehen; aber vergebens. Gegen 5 Uhr, als man den Aufbruch am dringendsten forderte, gab eine Compagnie der Nationalgarde, oder vielmehr eine Horde gehetzter Banditen, aus Bauern und Handwerkern der benachbarten Gegend bestehend, von hinten plötzlich eine Generalsalve. Viele wurden verwundet, und der Capitain Troplong fiel, von mehrern Kugeln getroffen. Dies brachte panisches Schrecken unter die Nationalgarde, die sich nun zwischen zwei Feuer, der treulosen Linientruppen und der Verräther, sah. Sie zerstreute sich, und — Bordeaux war dem Feinde Frankreichs und der Menschheit geliefert! — Dies ist der wahre Hergang der Sache, den der Moniteur wohl eben so wenig erzählen wird, als, daß der elende Decaen, mit den hiesigen Militair-Behörden einverstanden, diesen Höllenplan schmiedete, viele Tausende, die bereit waren, die Waffen zu ergreifen, unter nichtigem Vorwand abwies, der Nationalgarde Pulver und Kugeln für ihre Kanonen verweigerte, die Ordre zum Uebergang über die Garonne zurückhielt und dann jene Compagnie durch Geld und Branntewein zum Morde ihrer Kameraden verführen ließ. Was macht ein solcher Mensch sich daraus, daß der edle Laine ihn in Gegenwart der Herzogin „den niederträchtigsten und ehrlosesten Verräther" nannte. Diese heroische Frau, in deren Adern das Blut ihrer erhabenen Großmutter Maria Theresia fließt, ihn mit einem Blick der tiefsten Verachtung strafte, und er sein Leben nur dadurch rettete und der Rache der Bordeauxer entkam, daß er sich fest an die Wagenthür der Herzogin hielt, als diese Abends 9 Uhr, da alles verloren war, die Stadt verließ, um sich in Pouillac einzuschiffen. Nach den lebendigsten Bewegungen, herrschte in den ersten Tagen Todtenstille. Kein rechtlicher Mensch ließ sich auf den Straßen sehen. Soldaten und Auswurf besessenen Pöbels durchzogen sie mit dem empörendsten Gebrüll: Vive l'Empereur! das aus den Fenstern und selbst auf der Gasse mit: Vive le Roi! beantwortet ward; denn dies ist die innere Stimme des bessern und bei weitem größten Theils von Bordeaux, wie sie es nach redenden Beweisen immer war. Seitdem ist es hier in so weit wieder ruhig, indem man einer bessern Zeit harrt, die unmöglich lange ausbleiben kann.

Anekdote.

Als am 4ten April mehrere hundert zu dem hier in Garnison stehenden ersten Pommerschen Landwehr-Regiment gehörige Beurlaubte einkamen und von ihren hiesigen Cameraden mit Musik und Gesang eingeholt wurden, begleiteten erstern mehrere ihrer Verwandten und Freunde hieher.

Ein Bauer welcher seinen Sohn, einem jungen Land-

wehrmann, auch hieher begleitet hatte, verabschiedete sich nach einigen Stunden auf der Straße von seinem Sohne mit folgenden Worten indem er ihm die Hand kräftig schüttelte: Na! lew woll myn Söhn! Ick wünsch di eine glückliche Reise! Goh keinen Schritt rügwarts, blieb dinem König trü! un in Frankreich do doh wat recht is!! (Nun mein Sohn lebe wohl. Ich wünsche dir einen glücklichen Marsch. Gehe keinen Schritt rückwärts, bleib Deinem König treu! und in Frankreich thue was recht ist!)

Anzeige und Danksagung.

Der Herr Prediger Stolzenburg in Demmin, und der Herr Konrector Bauer daselbst, haben im vergangenen Jahre einen historischen Katechismus für Bürger-Schulen im Druck gegeben, und den reinen Ertrag zum Besten der tapfern, in den Jahren 1813 und 1814, verwundeten vaterländischen Krieger bestimmt.

Davon haben sie im vorigen Jahre

60 Rthlr. 16 Gr. an mich nach Stargard,

22 Rthlr. 12 Gr. laut Bescheinigung an den Rendanten Boltzendahl in Demmin, zur bessern Verpflegung der ins Feld gerückten Demminer Landwehr, und

30 Rthlr. 20 Gr. als den Rest, der nach Abzug von 219 Rthlr. für Druck-, Porto- und andere Kosten bis jetzt eingenommenen 333 Rthlr.

unterm 1sten d. M. abermals an mich, zur weitern Verwendung, übersandt. Indem ich dieses öffentlich bekannt mache, danke ich den edlen Gebern herzlich und innig für ihre patriotische Bemühungen und Gesinnungen zur Linderung der Leiden der unglücklichen Opfer jener Zeit-Ereignisse: und so wie die früher empfangene Gelder, der Bestimmung gemäß, bereits verwandt worden sind, so sollen auch die zuletzt eingegangene zu gleichem Behuf verwandt werden.

Da auch noch eine Anzahl von Exemplaren jenes Werks (à 12 Gr. Cour.) bey den Herrn Verfassern zum Verkauf vorräthig, und der fernere Ertrag zum Besten der hülflosen Waisen des Demminschen Kreises bestimmt worden ist; so wird das wohlthätige Publikum eingeladen, diese menschenfreundliche Absicht zu unterstützen, und sich deshalb directe an den Herrn Prediger Stolzenburg, oder den Herrn Konrector Bauer in Demmin zu wenden.

Stettin den 4. May 1815. Ingersleben.

Anzeigen.

Die Königlichen Postämter werden ersucht, die bis Ende Junii c. schuldigen Intelligenzgelder baldgefälligst anhero einzusenden. Stettin am 1sten May 1815.

Königlich Preußisches Intelligenz-Comtoir.

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit gehorsamst an, daß mich Se. Majestät der König auf mein Ansuchen für den Lauf der Campagne, im Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt Durchlaucht angestellt haben, und ersuche alle diejenigen, welche mit mir in irgend einer mich oder meine Güther betreffende Geschäftsverbindung stehen möchten, sich dieserhalb an meinen General-Bevollmächtigten, dem Herrn v. Löper auf Zachow bey Wangerin, zu wenden.

Der Rittmeister Graf Blücher v. Wahlstatt, Erbherr der Schönwaldschen Güther.

Mit Merinos-Umschlagetücher und Schawls, schwarze seidene Umschlagetücher, schwarze und weiße Petinet-Huthschleier und Kanten, gestreifte Levantine und Taffe, gestreifte und gewürfelte baumwollene und halbseidene Gingangs, Dames-Sommerhüthe, Hauben und kleine couleurte Flortücher, Blumen, façonnirte und glatte Bänder, Chignon-, Scheitel- und Seiten-Kämme, Gardienen-Musselin, Frangen und andere weiße Waaren, Mannshüthe und Westen und mehrere hieher gehörende Waaren, empfiehlt sich ergebenst

Joh. Fr. Fischer sen.

Schuhstraße No. 858.

Ein hiesiger oder auswärtiger Handlungsdiener, welcher durch Verhältnisse vom Militair befreit ist und eine gute Hand schreibt, kann auf einem Comptoir sogleich placirt werden. Das Nähere hierüber bey

Carl Biancone & Comp.

In einer, mit Comptoirgeschäften verbundenen, Materialhandlung kann ein Lehrling, der mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, sogleich sein Unterkommen finden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrner Oeconom, der schon Güther administrirt und bereits das männliche Alter erreicht hat, wünscht ein baldiges Unterkommen als Administrator oder als Wirthschafter. Diejenigen Herrschaften, die eines solchen Mannes bedürfen, erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Winckelsesser in Stettin. Hinlängliche gute Zeugnisse werden bey der Präsentation dieses jungen Mannes vorgezeigt werden.

Mit Bezug auf unsre ergebenste Anzeige vom 26. August v. J. bringen wir solche hierdurch unsern geehrten Handlungsfreunden nochmals in gefälliger Erinnerung, und empfehlen uns mit einem stets sortirten Lager von baumwollenen, zwirnen, halbseidenen Strumpfwaaren, und allen Arten ledernen und batistmusselinen Handschuhen eigener Fabrike; auch halten wir jeder Zeit ein Commissions-Lager von wollenen Strumpfwaaren und allen Sorten Wachsleinewand und Wachstaffent, verkaufen solche zu den Fabrikpreisen, und besorgen auch alle in diesem Fach einschlagende Commissionen so prompt wie möglich. Wir bitten, sich mit Aufträgen gütigst an uns zu wenden, versprechen immer die billigsten Preise und eine rechtliche Bedienung. Auch beziehen wir alle Messen in Frankfurt an der Oder und haben unsern Stand fortwährend in einer Bude zwischen dem Rathskeller und dem Bonhagenschen Hause. Potsdam den 26. April 1815.

Haase Erben und Hermann.

Geburts-Anzeigen.

Daß meine Frau heute Vormittag um 10 Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden ist, mache ich meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst bekannt. Stettin den 29. April 1815.

Der Barbier Richter.

Meine liebe Frau ward heute glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. Stettin den 1sten May 1815.

Suffert, Apotheker.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Da in dem auf den 19ten d. M angestandenen dritten Subhastations-Termine der Gräflich von Hahnschen, in unserm Herzogthume Strelitz belegenen Güter

1) für das Guth Pleetz mit Roga zehn Procent über ⅔ der Taxe oder . . . . 95,924 Rtl. 33 ß. 4 pf. Gold,
2) für das Guth Bresewitz 38,000 ; —; —; Gold,
3) für das Guth Ramelow 46,100 ; —; —; Gold,
4) für das Bauerdorf Bassow 20,000 ; —; —; Gold, und
5) für das Guth Schwanebeck zehn Procent über Zwey Drittel der nach regulirtem Pfarr-Acker bleibenden Taxe in Grundlegung der Bedingungen geboten, und vorberegte Güter dafür in diem zugeschlagen worden;

so ist zur Ausübung des Creditorischen Gleich- und Ueber-Gebots-Rechts, ein Termin auf

den 23sten May d. J.

als am Dienstage nach der Pfingstwoche anberahmet und werden daher nächst den Meistbietend-Gebliebenen alle Gräflich von Hahnschen Gläubiger und resp. deren Cessionarien hiemit geladen, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf Unsrer Justiz-Canzley zum Zweck der Ausübung dieses Gleich- und Uebergebots-Rechts resp. unter sich und den im 3ten Subhastations-Termine Meistbietend-Gebliebenen unter dem Nachtheil zu erscheinen, daß sie demnächst damit weiter nicht gehöret, sondern vorerwähnte Güter für die geschehenen obangeführten höchsten Gebote rein werden zugeschlagen werden.

Gegeben Neustrelitz, den 25sten April 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheime Rath, Canzley-Räthe und Assessor.

Berlin.

Steckbrief.

Die in untenstehendem Signalement näher bezeichneten Sträflinge haben Gelegenheit gefunden, am 23sten d. M. Abends um 7½ Uhr nach gemachten Complott aus dem Fort Preußen zu entweichen. Alle Civil- und Militair-Behörden werden daher ersucht, auf gedachte Sträflinge zu vigiliren, und solche im Betretungsfall an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen. Stettin den 24. April 1815.

Königl. Preußische Commandantur.

Signalement:

1) Der Landwehrmann Friedr. Manschitzki, 19 Jahr alt, vom 3ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Neu-Gugelow im Stolpschen Kreise gebürtig, wegen Desertion zu einer sechsjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von kleiner Statur, hat einige Pockengruben, einen starken Mund, dicke Lippen, bleiche Gesichtsfarbe, und war bey seiner Entweichung mit einer grauen Jacke, grauen Hosen, Schuhen und mit einer grauen Mütze mit einem weißen Umsatz bekleidet.

2) Der Landwehrmann Christoph Peters, 24 Jahr alt, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Christdorf in der Priegnitz gebürtig, wegen Diebstahl und Desertion zu einer dreyjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von bleicher Gesichtsfarbe. Bey seiner Entweichung war er vermuthlich mit einer grauen Jacke, grauen Hosen, grauen Mütze und Schuhen bekleidet.

3) Der Landwehrmann Johann Peters, 21 Jahr alt, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Krussow in der Priegnitz gebürtig, und wegen Desertion und Theilnahme an einem Diebstahl zur zweyjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von kleiner Statur, hager, blasser Gesichtsfarbe, und besonders daran kenntlich, daß er auf dem linken Auge schielt, auch ausserdem noch an dem Auge einen Fehler hat. Bey seiner Entweichung war er mit einer grauen Jacke, grauen Hose, grauen Mütze und Schuhen versehen.

4) Der Landwehrmann Friedr. Namath, 18 Jahr alt, 5 Zoll 2 Strich groß, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Zelenzerwische in der Priegnitz gebürtig, und wegen Desertion zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von mittler Statur, munterer Gesichtsfarbe, und war bey seiner Entweichung mit einer blauen Jacke, grauer Mütze, grauer Hose und Schuhen bekleidet.

Bekanntmachung.

Der jüdische Kaufmann Herr David Hirsch zu Stargard und dessen Braut, die Demoiselle Ernestine Philippine Philippi hieselbst, haben durch einen von uns errichteten Vertrag, die Güter gemeinschaft mit einander ausgeschlossen; welches wir dem Publico zur Nachricht und Achtung hiemit bekannt machen. Greiffenberg den 5. April 1815. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist meine Absicht zwey Pertinenzien des Guths Cummerow, Groß- und Klein-Rübenhagen genannt, zu verkaufen, und zwar getheilt, in kleinen Besitzungen von so viel Magdeburger Morgen, als jemand zu haben wünschet. Der Boden ist durchgehends Gerstenland. Zu 4 Magd. Morgen Acker kommt 1 Magd. Morgen Wiesen. Die Weide in den dabei befindlichen Brüchern ist vorzüglich gut. Mehrere kleine Besitzungen von 20 bis 24 Magd. Morgen sind schon mit den nöthigen Gebäuden versehen; wo dies nicht der Fall ist, da hängt es von Kauflustigen ab, ob er sich die Gebäude selbst aufführen will, wo nicht, so werden sie ihm für einen ganz billigen Preiß aufgebauet. Die Ländereien werden dem Käufer schuldenfrey übergeben, und bis dies nachgewiesen ist, die Kaufgelder in zinstragende Papiere verwandelt, bey dem Ober-Landesgericht niedergelegt. Für die Benutzung der Weide in dem sogenannten Rübenhagen wird ein billiges Weidegeld bezahlt. Die nähern Bedingungen sind zu erfahren in Cummerow bey Regenwalde in Hinterpommern auf dem herrschaftlichen Hofe.

Zu verpachten.

Auf Trinitatis dieses Jahres soll nach der Verfügung der Vorpommerschen Landschaftlichen Departements-Direction das Vorwerk Dargen und zwei in Waschensee befindliche Höfe, sämmtlich auf der Insel Usedom belegen, meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden. Der desfallsige Termin ist ein für allemal auf den 17ten May d. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Vorwerk Dargen angesetzt. Der Meistbietende zahlt zur Sicherheit

für die Erfüllung seines Gebots sogleich 500 Rthlr. Die übrigen Bedingungen sind vom 8ten May an, bei dem Herrn Justiz-Commissarius von Essen in Stettin, dem Herrn Kämmerer Schulze in Anclam, dem Herrn Stadtrichter Mittelstedt in Usedom und dem Unterschriebenen einzusehn. Zemmin den 20. April 1815.

Der Landschaftsrath v. Müller,
als Sequestrations-Commissarius der von Meyen-Mellenthiner Güther.

Holzverkauf.

Aus dem zu dem Guthe Amalienhoff gehörigen Forstrevier sollen, auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, am 29sten May Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Hause daselbst

35 Stück fichtene Sageblöcke,
24 Stück mittel Bauholz,
19 Stück klein Bauholz und
253 fichtene Bäume zu Klafterholz,

auf dem Stamm, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und soll die Hälfte des Gebots sofort bey dem Zuschlage, die andre Hälfte desselben aber drey Monat nachher baar in Courant bezahlt werden. Gollnow den 24. April 1815. Block. Von Auftragswegen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Preuß. Stadtgerichts sollen den 6ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hellwigschen Holzhof am Pladrien, gerade über der Kirchenstraße, 126 Stücken fichten Langholz auch 56 Ring verschiedene Sorten Stabholz, zu groß Holz regulirt, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden, wovon der Zuschlag jedoch erst nach einzuholter Genehmigung der Gläubiger geschehen kann. Stettin den 1. May 1815.

Rousseel.

(Kahnverkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Banko-Rendanten Witte gehörigen, im Dunsch hieselbst am Witteschen Holzhofe belegenen Oderkahns, haben wir einen nochmaligen Termin im Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Jobst auf den 10ten May, Vormittags 11 Uhr angesetzt; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Kahn ist zwölf Lasten groß, 2 Jahre alt und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, die in unserer Registratur nachgesehen werden kann, auf 547 Rthlr. 13 Gr. abgeschätzt. Stettin den 17. April 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction über pouglisch Baumöhl.

Den 5ten May c., Nachmittag um 3 Uhr, soll in der Speicherstraße, im Speicher der Herren Velthusens Erben No. 60, eine bedeutende Parthey pougl. Baumöhl in Gebinden von circa 3 bis 15 Ctr. Netto, durch den Mäckler-Herrn Homann meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich verkauft werden, und wovon die Verkaufsbedingungen bey Unterzeichnete auch vor der Auction zu erfahren sind. Stettin den 19. April 1815. Possart & Hübner.

Es sollen den 4ten May c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Assessors Rousseel am Pladrien No. 125, verschiedene Sachen, als: seidene Bänder und Damenputz, Tischzeug, Leinenzeug und gute Betten, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein gutes Reitpferd ist in der Louisenstraße No. 734 zu verkaufen.

Große Saatgerste bey
W. Ludend—ff jr.

Fichtene 2 — 2½ und 3zöllige Decksplanken, als Bretter und Schaalen, so wie auch neun eichene Bretter zu verschiedenen Dimensionen, stehen auf unserm Holzhofe zu Grabow billigst zum Verkauf.

J. G Treppmachers Erben.

Vorzüglich guten holländschen, auch Bunzlauer Glasthon, so wie einige Schock fichtene Dielen, stark 1½ Zoll, offeriren zu billigen Preisen. Heyliger & Comp.

Schottischen und Küstenhering in Tonnen und kleinen Gebinden, so wie mehrere Sorten fein und mittel Caffee, auch diverse Sorten Zucker nebst Rumm in Anker und Bouteillen verkauft billigst. Stettin den 27. April 1815.

J. H. Michaelis.

Feine Breslauer Herdpfröthe zu billigem Preise,
bey Holm & Paulcke.

Kanaster in Rollen à 1⅔ Rthlr. pr. W. bey
A. Vincent am Kohlmarkt.

Syrop und alle Sorten Thran verkauft zu den billigsten Preisen. Müller von Berneck.

Eine wenig gebrauchte und noch so gut wie neue, in England verfertigte Darre, von starkem Eisendrath und von 15 Fuß Länge, soll Veränderungshalber No. 973 am Krautmarkt billig verkauft werden.

Rumm von ganz vorzüglicher Güte, Anker-, ½ Anker- und Bouteillenweise, zu einem billigen Preiß bey
Joh. Friedr. Lebrenz am Krautmarkt.

In der Münchenstraße, im Landschaftshause, stehen 4 Stück gute Wagenpferde, mit complelten Geschirr und ein holsteiner Wagen mit schwarzem Verdeck zu verkaufen.

Hausverkauf.

Das den Erben des verstorbenen Schlächtermeisters Hackrath zugehörige, in der Fravenstraße hieselbst belegene Haus, soll am 12ten May d. J., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft und der Kaufcontrag sogleich nach Beendigung des Versteigerungs-Termins abgeschlossen werden. Stettin den 30. März 1815. Geppert, Justiz-Commissarius.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben im dritten Stockwerk des Schiffmannschen Hauses am Kohlmarkt sind zu vermiethen. Stettin den 2. May 1815. Geppert J. C.,
Curator des Schiffmannschen Concurses.

In dem unter der Nummer 351 der Breitenstraße belegenen Stuhlmacher Hesseschen Hause sind drey übereinander hängende Böden, so wie unter diesem Hause zwey gewölbte Wein- oder Waarenkeller von mir zu vermiethen und wird der Kaufmann Herr George Friedrich Benjamin Schultze oben der Schuhstraße selbige den Miethslustigen gefälligst anweisen.

Der Realsträtor List

Am Roßmarkt No. 704 ist die Unter-Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche und Keller zu Johanni zu vermiethen.

Im Hause No. 51 Reifschlägerstraße, ist zum 1sten Juli a. c. die 3te Etage zu vermiethen.

Ein Logis von zwey Stuben, einer Kammer, Küche, Keller und Bodenraum ist auf dem Jacobikirchhof zu Johanni zu vermiethen; Näheres zu erfahren in der Breitenstraße No. 401.

Zwey Stuben mit erforderlichen Meubles sind sogleich zu vermiethen, No. 1058 Mittwochstraße.

Ein großer gewölbter Keller ist zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen No. 138 am Heumarkt.

Eine, zum Hause No. 7 in der gr. Oberstraße gehörige, im Hintergebäude desselben befindliche, geräumige Waarenremise, steht vom 1sten Junii d. J. an zu vermiethen.

In der Hünerbeinerstraße No. 945 ist zu vermiethen, die zweite und dritte Etage, jede von zwey Stuben, einer Kammer, Küche und Holzgelaß, wie auch ein meublirtes Zimmer.

Eine Stube, Kammer und Küche ist mit auch ohne Meubel zu vermiethen; wo? erfährt man hinter der Nicolaikirche in No. 958.

Zu verpachten.

Der gewesene Wittesche Garten, vor dem Ziegenthor am Dunschstrohm belegen, nebst den dazu gehörigen 12 Morgen enthaltenden zweyschnittigen Wiesen und dem kleinen Lustwäldchen, soll entweder als Garten- und Wiesennutzung allein, oder zugleich mit einem Theil des daran stoßenden Holzhofs, in Zeitpacht gegeben werden. Pachtlustige werden eingeladen, in Termino den 11ten May d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gartenhause dieses Etablissements zu erscheinen und ihr Gebot entweder wegen der einen oder andern Bedingung zu Protocoll zu geben. Stettin den 27. April 1815.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachungen.

Der Licitations-Termin zum Verkauf meines Gartens in Grabow wird hiermit auf Donnerstag den 11ten dieses, nicht den 13ten, abgeändert.

Brede.

Mit feiner Chocolade à ℔. 18 Gr., Rumm 16 Gr. und guten Franzwein 11 Gr. pr. Bout. von ¼ Quart, empfiehlt sich bestens J. F. Milstrey jun., kleine Dohmstraße No. 690.

Alle Sorten Wachslichte, Altarlichte, Nachtlichte, Wachsstöcke von 1 Pfund bis ½ Pfund, gezogenen Schwefel à Ctr. 16 Rthlr., gelbe Erde à Ctr. 1 Rthlr. 16 Gr., Caviar à ℔. 12 Gr., Medoc à ¼ Bout. 12 Gr. und mehrere Sorten frischen Kl[illegible]amen bey

W. Pfarr, Mönchenstraße 596.

§ Meinen resp. in und auswärtigen Kunden zur Anzeige. §

Von heute an wohne ich in dem ehemaligen Goldschmidt Wolffschen Hause, Fuhrstraße No. 639 parterre. Stettin den 1. April 1815. Joh. Bucher, Uhrmacher.

In einer hiesigen Materialhandlung mit Comtoirgeschäften verbunden, wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft giebt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Ein verheiratheter Mann, welcher die Gartenarbeit versteht, wird gesucht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein verheiratheter Mann, welcher das Brauen und Brandtweinbrennen, Distilliren und Essigmachen theoretisch und practisch seit vielen Jahren selbst betrieben, auch die besten Zeugnisse produciren kann, wünscht in einer nicht ganz unbedeutenden Brauerey oder Brennerey angestellt zu werden. Das Nähere ist durch postfreye Briefe bey mir in Stettin zu erfahren. Ohm,

Königl. Lazareth-Inspector.

Alten Kornbrandtwein weiset zum billigen Preiß nach. C. F. Jahnke, in Greiffenhagen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 28sten Geld-Lotterie, welche den 8ten May gezogen wird, sind noch einige Loose vorräthig; auch sind Tresor- und Thalerscheine zu haben, bey J. C. Rolin.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 29. April 1815.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	63	—
Berliner Stadt-Obligations	—	71
Churm. Landschafts-Obligations	42⅛	41⅛
Neumärk. detti detti	41	—
Holländische Obligations	75	—
Wittgensteinsche detti à 4⅛ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preußische Pfandbriefe Pr. Anth.	68	—
detti detti Polln. Anth.	53	—
Ost-Preußische Pfandbriefe	68	—
Pommersche detti	—	98
Chur- u. Neumärk. detti	94	—
Schlesische detti	—	83
Staats-Schuld-Scheine	65	64
Zins-Scheine pro 1814	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	89	87⅛
Reconnaissancen	57	—

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 36. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.
(Vom 5. May 1815.)

Hamburg, den 2. Mai.

Von verschiedenen Seiten verbreitet sich das Gerücht, daß in mehreren, südlich von Bologna zwischen den Oesterreichern und Neapolitanern vorgefallenen blutigen Gefechten letztere 60 Kanonen und 2800 Gefangene, ohne Todte und Verwundete zu rechnen, verloren haben. Selbst Joachim soll bei einem Cavallerie-Angriff verwundet worden seyn. (Die Bestätigung hievon steht zu erwarten.)

Paris, vom 15. April.

Folgendes ist der eigenhändige Brief, welchen Bonaparte nach dem heutigen Moniteur an die Souveraine geschrieben hat:

Mein Herr Bruder!

Im Laufe des vorigen Monats werden Sie meine Rückkehr nach Frankreich, meinen Einzug in Paris, und die Abreise der Bourbonschen Familie erfahren haben. Die wahre Beschaffenheit dieser Begebenheiten muß jetzt Ewr. Majestät bekannt seyn. Sie sind das Werk einer unwiderstehlichen Gewalt, des einstimmigen Willens einer großen Nation, welche ihre Pflichten und ihre Rechte kennt. Die Dynastie, welche dem Französischen Volke wieder aufgedrungen worden, paßte nicht für dasselbe. Die Bourbons wollten sich nicht mehr weder mit seinen Sitten noch mit seinen Gefühlen vertragen. Frankreich mußte sich daher von ihnen trennen. Seine Stimme rief einen Befreier herbei. Die Erwartung, die mich zu den größten Aufopferungen bestimmte, war getäuscht worden. Ich bin wieder gekommen, und von dem Punkte an, wo ich zuerst das Ufer betrat, hat mich die Liebe meiner Völker bis an den Schooß meiner Hauptstadt begleitet. Das erste Bedürfniß meines Herzens ist, so große Liebe durch die Aufrechthaltung einer ehrenvollen Ruhe zu erwiedern. Die Wiederherstellung des Kaiserlichen Throns war für das Glück der Franzosen nothwendig. Mein angenehmster Gedanke dabei ist, dadurch auch zur Befestigung der Ruhe von Europa beizutragen. Die Fahnen der verschiedenen Nationen sind abwechselnd von hinlänglichem Ruhme verherrlicht worden. Der Glückswechsel hat auf große Siege große Unglücksfälle folgen lassen. Den Souveränen ist jetzt ein schönerer Kampfplatz eröffnet, und ich bin der erste, der bereit ist, in dessen Schranken zu treten. Nachdem der Welt das Beispiel großer Schlachten ist gegeben worden, so wird es für die Zukunft um so angenehmer seyn. Keine andere Rivalität, als die des Friedens, keinen andern Streit, als den heiligen Kampf für das Glück der Völker zu kennen. Gern und mit Offenheit ruft Frankreich diesen edlen Zweck seiner Wünsche aus. Auf seine Unabhängigkeit eifersüchtig; wird der unveränderliche Grundsatz seiner Politik seyn, die Unabhängigkeit anderer Nationen streng zu beobachten. Wenn dies die persönlichen Gesinnungen Ewr. Majestät sind, so wie ich das glückliche Zutrauen habe, so wird die allgemeine Ruhe für lange Zeit gesichert seyn, und die Gerechtigkeit allein wird hinreichen, die Gränzen der respektiven Länder zu bewachen.

Ich ergreife diese Gelegenheit ꝛc.

Paris, den 4. April 1815.

Paris, vom 19. April.

Der Moniteur enthält folgende Proklamation des Marschalls Prinzen von Eßlingen:

Einwohner der achten Militair-Division!

Eine eben so glückliche als außerordentliche Begebenheit hat uns den Souverain wiedergegeben, den wir uns selbst gewählt haben, nämlich den großen Napoleon. Dieses muß ein Festtag für alle Franzosen seyn. Er hat wieder den Thron bestiegen, ohne daß ein Tropfen Blut wäre vergossen worden. Er ist in den Schooß einer ihn liebenden Familie zurückgekehrt. Franzosen! Es giebt im ganzen Reiche keine Stadt, welche nicht ein Denkmal seiner Wohlthaten aufzuweisen hätte. Die Soldaten sehen in ihm einen Helden, und die Künste und Wissenschaften ihren Beschützer. Wir wollen daher die Erhaltung seines Lebens und seiner Dynastie wünschen.

Toulon, den 10. April 1815.

Unterz.: Der Prinz v. Eßlingen.

Brief des General-Lieutenants Grafen Grouchy an Bonaparte.

Im Hauptquartier zu Avignon, den 13ten April, um 2 Uhr Nachmittags.

Sire! Ich habe die Ehre zu melden, daß gestern Morgen die Stadt Marseille die dreifarbige Fahne aufgepflanzt hat, folglich weht sie jetzt im ganzen Reiche.

Unser Vortrab marschirt gegenwärtig von Orgon nach Aix. Weiter werde ich ihn jedoch jetzt nicht vorgehen lassen, indem ich mich mit dem Prinzen von Eßlingen über die Mittel verstehen werde, welche zur Befestigung der Ruhe nothwendig seyn möchten. Ich begebe mich demzufolge nach Marseille, wohin ich bitte, mir die weitern Befehle zuzusenden. Wenn ich glücklich genug war, die Unruhen im Süden in ihrer Geburt zu ersticken, so verlange ich deswegen keine andere Belohnung als die, Ihre Person umgeben zu dürfen, um neue Beweise meiner Treue und Ergebenheit ablegen zu können.

Unterz.: Grouchy.

Vandamme nennt sich in einem Tagesbefehle, den er zu Dünkirchen erlassen, General en Ch'f mit einer besondern Sendung im Norden der sechzehnten Militair-Division brauftragt. Er fordert zugleich alle obrigkeitliche Personen auf, dazu beizutragen, um das Zutrauen von Napoleon gegen sie zu befestigen. Er kündigt die Ankunft von noch mehreren Truppen an.

Paris, vom 21. April.

Der Moniteur vom 19ten enthält einen umständlichen Bericht des Generals Grouchy über die gegen den Herzog von Angouleme statt gehabten Begebenheiten, die der Hauptsache nach schon bekannt sind.

Dasselbe Blatt macht auch einen Bericht des Marschalls Massena bekannt, woraus erhellet, daß derselbe anfänglich heimlich schon den König verrathen hat. Er ließ die Präfekten, Generäle und Admiräle in seiner Division, wovon er wußte, daß sie Bonaparte haßten, absetzen, und ernannte seine Anhänger an deren Stelle. Auch sieht man deutlich, daß er den Unternehmungen des Herzogs von Angouleme entgegen gewesen. Am Ende sagt er, da er das Land sehr genau kenne, so sey seine Gegenwart daselbst noch nothwendig. Dies sey die Ursache, warum er noch nicht nach Paris gekommen, so wie es der Kriegsminister befohlen habe.

Auch der sich zu Toulon befindliche Admiral l'Hermitte hat dem Seeminister angezeigt, daß er die dreifarbige Flagge auf der dortigen Flotte habe aufziehen lassen.

Der Graf Chaptal ist zum Minister des Handels und der Manufakturen ernannt worden.

Der neue Constitutions Entwurf ist schon unter der Presse. Ein jeder fragt sich, wie viel Constitutionen Frankreich wohl noch haben wird?

Die Armee, welche der General Lecourbe bei Befort kommandiren wird, soll 25,000 Mann stark werden.

Der Marschall Brune ist abgereiset, um das Kommando einer Armee von 30,000 Mann zu übernehmen, welche in der Gegend von Antibes versammelt wird.

Paris, vom 25. April.

Man kündigt die nahe Abreise Bonaparte's an, um die Gränz-Festungen im Norden in Augenschein zu nehmen. Es sind Befehle gegeben worden, die Reisewagen in Stand zu setzen.

Der Prinz von Eßlingen ist zu Paris angekommen.

Der Maire Pommeret Jeudi (Côtes du Nord) ist als Opfer des Eifers in seinem Amte gefallen; er ist ermordet worden.

Dem General-Lieutenant Morand ist das Kommando über die Jäger der Garde gegeben worden.

Der Graf von Pontecoulant ist zum außerordentlichen Commissair Bonaparte's in der 10ten Militair-Division ernannt worden. Das ihm angewiesene Arrondissement begreift 7 Departementer des Südens in sich.

Die Marschallin Bertrand ist hier angekommen.

Die junge Garde ist um 12 Bataillons vermehrt worden, bestehend aus wieder in Dienst getretenen Militairs, welche bereits mehrere Feldzüge mitgemacht haben. Auch zu der alten Garde sind noch 3 Bataillons hinzugekommen.

Der Prinz Jerome, welcher sich zu Triest aufhielt, ist, als er von den Begebenheiten unterrichtet war, entwischt, und hat sich nach dem Königreiche Neapel hinbegeben.

Von Toulon soll ein Schiff abgehen, um die Mutter Bonaparte's und die Prinzessin Pauline nach Frankreich zu führen. Mehrere Equipagen sind bereits nach Marseille abgegangen, um diese Prinzessinnen hierher zu bringen.

Einige französische Lanciers, die nach der Seite von Tournay zu weit vorgegangen gewesen, sind von einer großen Anzahl hannöverischer Husaren umzingelt und arretirt, auf Verlangen des Commandanten zu Lille aber zurück geschickt worden.

Als ein neues Anzeichen über die Fortdauer des Friedens zwischen Endland und Frankreich wird es angesehen, daß seit einigen Tagen Engländer nach Frankreich herüber gekommen sind, um daselbst einen Theil der schönen Jahreszeit zu verleben. Mehrere sind bereits zu Paris eingetroffen.

Den Unterofficieren und Soldaten der jungen Garde ist eine tägliche Zulage von 5 Centimen bewilliget worden.

Bonaparte hat vor einigen Tagen mit Carnot den Montmartre besichtigt, und es sollen daselbst sogleich neue Werke zum Schutze von Paris angelegt werden.

Auf die Güther des Prinzen Berthier, Capitain der Garden des Grafen von Lille, ist in Folge eines Dekrets vom 26. März Beschlag gelegt worden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Sachsen schreibt man, daß der noch immer von den übrigen Monarchen entfernte und nach der Abreise derselben nach Schönbrun sich begebende König von Sachsen sich zwar bisher noch weigert, die Theilung zu unterschreiben, und einen Ausschuß von Ständen nach Preßburg kommen ließ, daß indeß nichts auf Aenderung dieser Zerstückelung des Landes hindeutet. Man weiß nun, daß die 2 ältesten Prinzen Maximilians bei der Oesterreichischen und Baierischen Armee als Volontairs den Feldzug mitmachen; wahrscheinlich wird der älteste, Friederich, Großherzog und Regent, wenn der König keine bessere Bedingungen erhalten kann.

Vom Rheine her schreibt man, daß viele geheime Kundschafter und Spione Bonaparte's entdeckt und festgesetzt werden. Einige haben die Unverschämtheit gehabt, sich in Preußische Uniformen zu kleiden und hinter Preußische Orden zu verbergen; bei einigen hat man Proklamationen und Chiffres, die auf Pohlen berechnet waren, gefunden; man hat dem Unwesen aber Einhalt gethan. Bonaparte verspricht der ganzen Welt Frieden und führt den heimlichen Krieg des Betrugs und der List. Alle Nachrichten beweisen, daß er die ganze Gefahr seiner Lage nur zu gut kennt und ihr durch die verzweifeltsten Maaßregeln zu entgehen sucht.

Zuruf an meine Deutschen Brüder, bei Gelegenheit des neuen Aufrufs zur Beschützung des Vaterlandes.

Sieg oder Tod!
Der Corse droht!
Er ist der Haft entsprungen.
Er schäumt vor Rache, glüht vor Wuth,
Und lechzt nach Mord und Menschenblut.

Auf, seyd bereit,
Zum letzten Streit!
Die Sklavenketten rasseln!
Beschirmet Weib und Kind und Heerd!
Es naht Gefahr, ergreift das Schwerdt.

Uns half ein Gott
Aus gröss'rer Noth,
Wer wollte jetzt noch zittern!
Durchkämpft mit Muth die finst're Nacht.
Es kämpft mit euch des höchsten Macht.

Stürzt ihn hinab
Den Feind ins Grab!
Ihn treffe Schmach und Schande.
Wer so verschmäht der Fürsten Huld,
Den geiß'le seiner Tücke Schuld.

Stürmt übern Rhein
Ins Land hinein,
Wo die Verbrecher wohnen,
Und haltet da ein Strafgericht,
Wo Raubsinn Bürgertreue bricht.

Kehrt ihr zurück
Im Siegesglück,
Dann weh'n euch Ruhmespalmen.
Die Liebe drückt euch an das Herz,
Ihr fühlt nicht mehr den Trennungsschmerz.

Sieg oder Tod!
Der Corse droht!
Zum Kampfe wack're Männer!
Hebt euren Blick empor und seht.
Die Leipz'ger Siegesfahne weht.

Von einem ehemaligen Brigade-Prediger.